

d) **Aufträge.**

R. Schumann.

Nicht so schnelle, nicht so schnelle,
Wart' ein wenig, kleine Welle!
Will dir einen Auftrag geben
An die Liebste mein.
Wirst du ihr vorüberschweben,
Grüsse sie mir fein!
Sag', ich wäre mitgekommen,
Auf dir selbst herabgeschwommen:
Für den Gruss einen Kuss
Kühn mir zu erbitten;
Doch der Zeit Dringlichkeit
Hätt' es nicht gelitten.

Nicht so eilig! halt! erlaube,
Kleine leichtbeschwingte Taube!
Habe dir was aufzutragen
An die Liebste mein!
Sollst ihr tausend Grüsse sagen,
Hundert obendrein!
Sag', ich wär' mit dir geflogen,
Ueber Berg und Strom gezogen:
Für den Gruss einen Kuss
Kühn mir zu erbitten;
Doch der Zeit Dringlichkeit
Hätt' es nicht gelitten.

Warte nicht, dass ich dich reibe,
O du träge Mondesscheibe!
Weisst's ja, was ich dir befohlen
Für die Liebste mein:
Durch das Fensterchen verstohlen
Grüsse sie mir fein!
Sag', ich wär' auf dich gestiegen,
Selber zu ihr hinaufzufliegen:
Für den Gruss einen Kuss
Kühn mir zu erbitten;
Du seist Schuld, Ungeduld
Hätt' mich nicht gelitten.

6. a) **Und willst du deinen Liebsten sterben sehen.**

H. Wolf.

Und willst du deinen Liebsten sterben sehen,
So trage nicht dein Haar gelockt, du Holde.
Lass von den Schultern frei sie nieder wehen;
Wie Fädchen sehn sie aus von purem Golde.

Wie gold'ne Fäden, die der Wind bewegt —
Schön sind die Haare, schön — ist, die sie trägt!
Goldfäden, Seidenfäden ungezählt —
Schön sind die Haare, schön ist, die sie strahlt!

b) **Ich denke oft ans blaue Meer.**

Felix Weingartner.

Ich denke oft ans blaue Meer und hab' es nie geschaut,
Und hab' ihm doch so lange schon mein kleines Lied vertraut.
Das macht: Ich kenn' es besser als mancher Seemann wohl,
Wie man in seine Tiefe mit Andacht schauen soll.

Und fern mir wie die Meeresflut geht deines Herzens Schlag,
Den innerlich in stiller Nacht ich lauschend hören mag,
Es ist dein Herz ein Spiegel, von Erdduft überfaucht,
Darein Gott oft beschaulich und tief sein Auge taucht.

Otto Julius Bierbaum.

c) **Traum durch die Dämmerung.**

R. Strauss.

Weite Wiesen im Dämmergrau,
Die Sonne verglomm, die Sterne ziehn —
Nun geh' ich hin zu der schönsten Frau,
Weit über Wiesen im Dämmergrau,
Tief in den Busch von Jasmin.

Durch Dämmergrau in der Liebe Land:
Ich gehe nicht schnell, ich eile nicht;
Mich zieht ein weiches samtenes Band
Durch Dämmergrau in der Liebe Land,
In ein blaues, mildes Licht.

Chamisso.

d) **Die Quelle.**

G. Goldmark.

Unsre Quelle kommt im Schatten duft'ger Linden an das Licht,
Und wie dort die Vögel singen, nein, das weiss doch jeder nicht.
Und das Mädchen kam zur Quelle, einen Krug in jeder Hand,
Wollte schnell die Krüge füllen, als ein Jüngling vor ihr stand.
Mögen wohl geplaudert haben, kam das Mädchen spät nach Haus!
Gute Mutter, sollst nicht schelten, sandtest selbst ja mich hinaus.
Geht man leicht zur Quelle, trägt man doch zu Haus' ein schwer Gewicht,
Und wie dort die Vögel singen, Mutter! nein! das weisst du nicht!

